Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 29

Rubrik: Aufgegabelt

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Leben für den Staub

VON GERD KARPE

Seit es den Staubversand gibt, haben Hannelore und Herbert ein nicht alltägliches Staubbewusstsein entwickelt. Der Kunststaub hat ihr Leben total verändert.

Angefangen hatte es damit, dass Hannelore sich wiederholt beklagte, für den neuen Staubsauger kein ausreichendes Betätigungsfeld zu haben. Seine enorme Saugkraft fand auf dem zwei mal drei Meter grossen Wohnzimmerteppich nur bescheidene Nahrung. Den Staub auf der Perserbrücke vernaschte er mit einem einzigen langen Atemzug. Danach heulte er gierig auf, aber Frau Hannelore blieb nichts anderes übrig, als ihn abzuschalten und in die Ecke zu stellen. Das schafft auf die Dauer Unzufriedenheit.

Da entdeckte Herbert eines Tages das Inserat: *Kunststaub aus der Spraydose!* Nun wusste er, was er Hannelore zum Hochzeitstag schenken konnte. Er wählte den sogenannten Steinstaub in einem matten Grauton. Den Inhalt der Dose verteilte er am Abend vor dem Jubeltag, nachdem seine Frau zu Bett gegangen war, schön gleichmässig im Wohnzimmer. Es gelang ihm trotz mehrfacher Nies- und Hustenanfälle, das Werk heimlich zu vollenden. Vor dem Spiegel im Badezimmer fühlte er sich sekundenlang als graue Maus. Der warme Wasserstrahl der Dusche gab ihm jedoch sein Selbstbewusstsein wieder zurück.

* * *

Schon bevor Herbert am nächsten Morgen das Haus verliess, bekam der Staubsauger Arbeit. Er heulte begeistert auf und schluckte, was Fussboden und Polstermöbel hergaben. Als Herbert mittags heimkam, stand Hannelore in der Tür und strahlte. In der einen Hand hielt sie ein Staubtuch, in der anderen den Staubwedel. Die Überraschung war gelungen, der Erfolg unübersehbar. Der Dosenstaub, soviel war klar, hatte ihrem Leben neuen Sinn gegeben.

Wenige Tage später überraschte Hannelore ihren Mann mit Sahara-Staub, feinkörnig, in einem kräftigen Beige. Ein Staub der absoluten Spitzenklasse. Auf dem dunkelroten Lack des Wagens kam er wirkungsvoll zur Geltung. Herbert war hingerissen. Endlich bekam er Gelegenheit, das Auto einmal mehr pro Woche zu waschen. Wenn Hannelores Wüstenstaub versprüht war, schlich sich Herbert zu seinem PS-Liebling und drückte auf das nächste staubspendende Knöpfchen. Er bevorzugte den künstlichen Zementstaub in einer sehr hellen, freundlichen Färbung. Mit ihm wurde die Lackpflege zum ungetrübten Vergnügen. Eine gefüllte Dose lag ständig griffbereit neben dem Reservekanister.

* * *

Als ich am Sonntagabend bei Hannelore und Herbert zu Gast war, empfing mich Hannelore mit silbrig funkelndem Glanz in ihrem dunklen Haar. Noch bevor ich fragen konnte, hielt mir Herbert stolz die Spraydose vor die Nase. Auf dem Etikett las ich: Sternenstaub, festlich wie das Firmament.

«Das ist ein Staub der Luxusklasse», schwärmte er. Nach dem dritten Glas Wein nannte er Hannelore zärtlich «meine Sternschnuppe».

Wir führten zu dritt ein intensives Gespräch über Mondstaub, Naturstaub und Staub an sich. Auf den Kunststaub liessen beide nichts kommen.

«Ein Leben ohne ihn», sagte Hannelore, «würde mir jede hausfrauliche Perspektive rauben. Nichts macht stumpfsinniger als ständiger Umgang mit reinem Naturstaub.»

«Als Überraschung haben wir heute abend eine Staub-Premiere geplant», erklärte Herbert. «Eine absolute Neuheit auf dem Markt.» In der Rechten schwang er schüttelnd die Spraydose.

«Hannelore, wo bleibt der Strauss?» rief er ungeduldig.

In die Mitte des Tisches stellte Hannelore eine Vase, aus der lange Kunststoffzweige ragten, bedeckt mit künstlichen Blüten.

«Um was für Staub handelt es sich?» fragte ich argwöhnisch.

«Künstlicher Blütenstaub, sonnenblumengelb», verriet mir Herbert. «Unheimlich echt, kann ich dir sagen. Gegen Aufpreis mit Blütenduft», fügte er hinzu und drückte auf den Sprühknopf.

Hannelore und Herbert verschwanden im Nu in einer gelben Wolke.

Ich habe mich schnell aus dem Staub gemacht.

Aufgegabelt

TV-Pressechef Daniel Eckmann stellt fest: «In der Schweiz ist Werbung für Nikotin und Alkohol verboten. Da sind beinahe alle dafür und fast niemand dagegen. Also wurde die Sache kurzerhand in ein Bedürfnis umfunktioniert, und heute fahren am werbefreien Sonntag stundenlang Autos um die Wette, die auf dem Bildschirm aussehen wie Zigarettenschachteln auf Rädern. Der Effekt: Nikotinwerbung am Sonntag. Und erst noch auf dem Trittbrett des Sports. Die Ironie: die Fernsehstationen blättern Riesensummen für die Übertragungsrechte hin, statt zu kassieren.»

Cheminée rüegg

Wir wissen, wie man Feuer macht!

Rüegg Cheminée AG, 8126 Zumikon ZH, Telefon 01/918 05 22